

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 21 (1979)
Heft: 108

Artikel: The Cheap Dedective
Autor: Vian, Walt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sens der Darsteller im Film. Zwischen einem Schnitt mag für den Schauspieler, sogar wenn chronologisch gedreht wird, möglicherweise ein Tag (eine Nacht) liegen – er aber in genau gleicher Stimmung sein und diese muss auch noch natürlich wirken.

Und Bruno Ganz bringt in **MESSER IM KOPF** unheimlich viel von dieser Präsenz auf die Leinwand – ich würde also vermuten, dass von einer guten schauspielerischen Leistung zu reden ist.

Walt Vian

THE CHEAP DETECTIVE

Filmkritik müsste idealerweise manchmal auch mit Filmausschnitten arbeiten können. Bei der gedruckten Filmkritik wird dies nie möglich sein. Leider sind auch **ECHTE** Filmbilder – das nächst beste! – noch immer sehr rar und kaum zu beschaffen. Was relativ leicht zu haben und allgemein als Bilder aus den Filmen im Umlauf ist, sind die vom Standfotograf während der Dreharbeiten geknipsten Bilder. Um einen Eindruck vom Film zu geben, eine Kritik zu illustrieren, genügen sie auch. Um eine Einstellung zu studieren oder eine Einstellung aus dem einen Film mit der auf einer andern zu vergleichen taugen sie kaum, da Aufnahmestandpunkt, Objektiv usw. der Filmkamera und des Standfotografen nie identisch sind. Um zu zeigen, was wir in etwa meinen, haben wir diese "Bild-Filmkritik" gestaltet – auch ohne **DIE** Bilder zur Verfügung zu haben, die wir meinen. Wir haben das best mögliche versucht und dies scheint uns für das hier Beabsichtigte angemessen realisiert. Wir haben auch aus den uns vorliegenden Bildern selber noch Ausschnitte gewählt – aber dies führt mehr zur Verdeutlichung als zu einer weiteren Entstellung. (Sollten wir mal originale Bilder aus Filmen in die Hände bekommen fuchteln wir – nach dem gesagten eigentlich schon selbstverständlich – bestimmt nicht mehr mit der Schere.

Wenn der Malteser Falke Eier legt, dann gibt es auch Leute, die hinter diesen Eiern her sind – den einen mag das gefallen, den andern weniger.

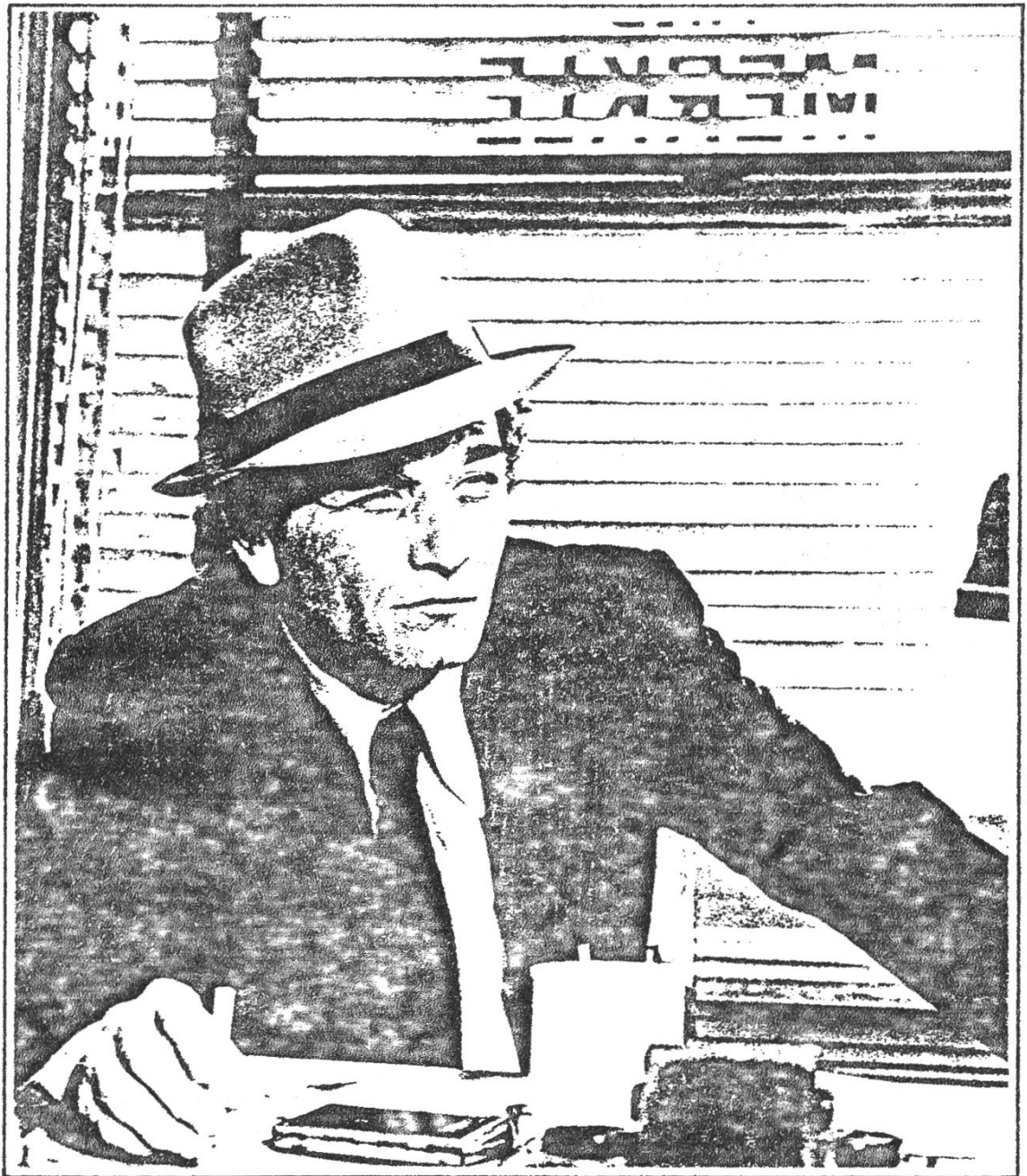
Nun, der Malteser Falke hat in doppeltem Sinne Eier gelegt: die Geschichte von **THE CHEAP DETECTIVE** folgt in den Hauptzügen der Geschichte von **THE MALTESE FALCON**, wobei in der Geschichte eben der Falken durch Eier, die eine wertvolle Perlenkette bergen, ersetzt wurde. Daneben hat sich der Film von Robert Moore wesentliche Handlungsteile aus einem andern, ebenfalls berühmten Film der 40er Jahre, aus **CASABLANCA** geholt. Das macht die Geschichte des "willigen Dedektives" nicht eben übersichtlicher und straffer – aber darauf kommt es auch gar nicht an.

THE CHEAP DETECTIVE wiederholt, wohl den meisten Filmverrückten auswendig bekannt, Szenen aus **THE MALTESE FALCON** und **CASABLANCA** und einige Details aus **THE BIG SLEEP** oder **TO HAVE AND HAVE NOT** und andern, und parodiert sie meistens – der eine mag denken, dass die originalen Filme sich in den Gestalten umdrehen, der andere amüsiert sich. Ein wichtiger Film ist **THE CHEAP DETECTIVE** sicher nicht.

Andererseits kann der Pathos geladenen Singszene aus **CASABLANCA** – der Gesang der deutschen Offiziere wird durch die angestimmte Marseilloise









Übertönt - auch eine spät kommende Parodie nicht schaden: die Szene wiederholt sich, bloss obsiegt der willige Dedektiv Lou Peckinpugh in der Sing-Schlacht mit einem billigen Schlager.

Die Einzelheiten hier abzuhandeln, will ich unterlassen: wer die Filme kennt, kann seine eigenen Schlüsse ziehen, den andern bringen auch die Hinweise, die ich machen könnte wenig.

Wir wollen Bilder sprechen lassen: jeweils oben, die grösseren Bilder kommen von THE CHEAP DETECTIVE und unten haben wir zwei Bilder aus den Originalen, welche die atmosphärische und optische Aehnlichkeit/Nachahmung von selbst ausweisen. Auf den ersten beiden Bildseiten Humphrey Bogart aus THE MALTESE FALCON, auf der dritten Ingried Bergman aus CASABLANCA und auf der vierten atmosphärisches von "Ricks Café", ebenfalls aus CASABLANCA.

Einzelne Hinweise: auf der ersten Bildseite, Detail des Dekors, die Schreibtischlampe; aber auch die Anschrift am Fenster. Zweite Seite, Mantelkragen!, der Hut wie sich fast von selbst versteht; die Haltung der Zigarette und das Auto im Hintergrund. Auf der dritten Seite: wieder der Hut, Halstuch und Mantelkragen, in einem Fall aber sogar ein bisschen die Stellung des Mundes. Vierte Seite: offensichtlich der Klavierspieler und Bogart bzw. Peter Falk, dann aber auch die Tischlampe, die Verzierungen des Klaviers. Insbesondere bei der Ausstattung hat man sich also schon einige Mühe gegeben, um detailgetreu Nachahmung zu schaffen.

Walt Vian

BLUE COLLAR

Zeke, Jerry, Smokey, drei Arbeiter am Band einer Autofabrik beschäftigt: drei Ausgebeutete, gemeinsam und solidarisch zu Beginn des Films. Und am Schluss: auseinandergetrieben, zerstritten-Smokey lebt nicht mehr - ein Stehbild von einer beginnenden Schlägerei zwischen Zeke und Jerry. Im off repetiert die Stimme von Smokey, was er etwa in der Mitte der Handlung als Erkenntnis zu bedenken gegeben hatte: "Alles was sie hier tun, wie sie uns gegeneinander ausspielen, die Neuen gegen die Langjährigen, die Alten gegen die Jungen und die Weissen gegen die Schwarzen, dient nur dem Zweck: uns auf unsern Plätzen am Fliessband zu halten."

Filme aus der Arbeitswelt sind nicht an sich problematisch - aber wer will sich das schon ansehen, wenn's nicht wenigstens spannend ist. Und so spannend ist Arbeit bekanntlich wiederum meistens nicht. Wird die Spannung von aussen eingebracht, so fällt die Arbeitswelt ab zum blossen Hintergrund, zum "exotischen" Dekor.

Paul Schrader bringt die Spannung, mit einem Kriminalfall, von aussen in seinen Film ein - aber das muss noch nicht gegen den Film sprechen. Ein Hitchcock, jeder Krimi eigentlich, wird ja auch nicht an den Arbeitsmethoden der Polizei (ausserhalb des Kinos) gemessen.

Mir scheint die Geschichte, die Schrader nach Quellenmaterial wie es heisst, erzählt, möglich zu sein, weil so vieles in dieser Welt möglich ist